



SCAN, PLAN, MAKE, DONE

Ein strahlendes Lächeln, und mit gesunden Zähnen kräftig zubeißen können - die Digitalisierung lässt das Spektrum der Dentalmediziner schier ins Grenzenlose wachsen

In Henriette Lerner's Praxis kennen die Patienten die Arbeitsweise längst, mit welcher in gewisser Weise „rückwärts“ gearbeitet wird. Mit modernster 3D-Technik wird der Status aufgenommen und dem Patienten fotorealistisch gezeigt, wie das Endergebnis der Behandlung aussehen wird.

Die Digital Dentistry Society International-Präsidentin Henriette Lerner geht einen entscheidenden Schritt weiter: Die digitale Entwicklung bedeutet für die Zahnmedizin in Sachen Ästhetik und Funktionalität eine echte Revolution.

Dieser unglaubliche Sprung, der sich hier abzeichnet, wirkt sich nicht nur extrem positiv auf die Inplantat-Medizin aus. Auch Patienten, die beispielsweise Probleme mit dem Aufbiss haben, ganz gleich aus welchen Gründen, können jetzt aufatmen. „Für mich erfüllt sich hier ein absoluter Traum“, macht die engagierte Zahnmedizinerin deutlich, warum sie neben der Betreuung und Versorgung ihrer eigenen Patienten längst schon auf Verbandsebene Verantwortung übernommen hat.

„Wir alle müssen im Grunde unseren Beruf neu erlernen“, lenkt sie den Blick auf die vielfältigen und sehr exakten Ergebnisse, welche etwa der 3D-Druck liefert. Diese Methode ist so viel genauer als das Fräsen, mit dem bislang keramische Formen bearbeitet wurden. Das gilt selbstredend auch für die Schienen, welche für Zahnkneirscher angefertigt werden sowie Eingriffe am gesamten Zahnstand.

Doch der Vorteil, den das digitale Zeitalter in die Praxen bringt, setzt noch viel tiefer an. „Die Methoden haben sich massiv geändert.“

In ihrer eigenen Praxis kennen die Patienten die Arbeitsweise längst, mit welcher Henriette Lerner in gewisser Weise

„rückwärts“ arbeitet. Mit modernster 3D-Technik wird der Status aufgenommen und dem Patienten auf fotorealistische Weise gezeigt, wie das Endergebnis der Behandlung aussehen wird. Auf dieses Bild wird dann in verschiedenen Schritten hingearbeitet. Dabei ist es ganz wichtig, dass die Patienten vom ersten Tag an die Praxis mit fest sitzenden provisorischen Zähnen verlassen.

„Für mich wird hier ein echter Traum wahr“, schwärmt sie von minimal invasiven Eingriffen, die für den Patienten quasi schmerzfrei sind und dabei dennoch maximale und vor allem ästhetische Ergebnisse liefern.

Um wie viel angenehmer diese modernsten Behandlungsmethoden sind, stellen auch die Patienten sofort fest. Ein Erlebnis, das schon beim ersten Behandlungstermin, bei der Erfassung des Zahnstatus zu spüren ist. Denn dank eines Oralscanners werden die oft als sehr unangenehm empfundenen Abdrücke gänzlich überflüssig.

Sind die Daten erst einmal komplett erfasst, sind die nächsten Abläufe ebenfalls sehr viel einfacher, die Arbeitsschritte schonender, da detailliert geplant und geführt. Wie das genau funktioniert, wie sie aussieht, diese Zukunft, die in den Praxen bereits Einzug hält, das erlernen

“

„Für mich wird hier ein echter Traum wahr“, schwärmt Henriette Lerner von minimal invasiven Eingriffen, die für den Patienten quasi schmerzfrei sind und dabei dennoch maximale und vor allem ästhetische Ergebnisse liefern.

ihre Kollegen übrigens regelmäßig auch in Baden-Baden, wenn Henriette Lerner beispielsweise vom 3. bis zum 5. Oktober im Kurhaus die Global Conference of Digital Dentistry Society ausrichtet. „Denn es ist wichtig für uns, dass wir Fachleute mit den gleichen Parametern arbeiten und vor allem auch die gleiche Sprache sprechen.“

